

38. L. Roth v. Telegd, Geol. Skizze d. Kroisbacher Bergzuges; Földtani Köz-
löny, Budapest 1879, 3. 4.

39. L. Roth v. Telegd, Földtani Értésítő, I, p. 166/167, Budapest 1880 (Heterodelphis).

40. F. X. Schaffer, Smg. geol. Führer XIII: Wienerbecken II, Berlin 1909.

41. R. J. Schubert, Die Fischotolithen d. österr.-ung. Tertiärs; Zb. d. k. k. geol. R. U. Wien LV, 1905, LVI, 1906.

42. D. Sickenberg, Ein neuer Fund e. Sirene a. d. marinen Miozän d. Burgen-
landes; Zb. d. Zool.-Botan. Ges. Wien, 77, 1927

43. D. Sickenberg, Forschungen und Fortschritte, Berlin 1927, S. 278 (Sirenen).

44. D. Sickenberg, Burgenland, I, Eisenstadt 1928 (Sirenen).

45. D. Sickenberg, Eine Sirene a. d. Leithakalk d. Burgenlandes; Denkschr. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., 101. Bd., 1928.

46. E. Sueß, Antlitz d. Erde, I, p. 422, Prag und Leipzig 1883.

47. F. E. Sueß, Grundsätzliches z. Ent-
stehung d. Landschaft v. Wien; Zeitschr. Deutsch. Geol. Ges. 81, 5. 1929.

48. D. Stur, Zb. k. k. geolog. R. U. Wien, 1867 p. 100 (Uceratherium von Pötksching).

49. F. Toulia, Ueb. Devonfossilien a. d. Eisenburger Comitatz; Zb. d. k. k. geol. R. U. Wien, 1878, p. 47 ff.

50. F. Trauth, Sitz. Anz. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., 1917, p. 84/86 (Cozän v. Wimpassing), Vorbericht.

51. F. Trauth, Denkschr. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw., Kl., 95. 1918 (Cozän v. Wimpassing).

52. E. Badaß, Geol. Hung., I, 2, Budapest 1915 (Echinodermen).

53. H. Batters, D. geolog. Verhältn. d. weiter. Umgebung Wiens; österr. Lehr-

mittelanstalt 1910 (reichliche Literaturanga-
ben, Zitate d. großer Monograph. ü. einz.
Tiergruppen d. Tertiärs).

54. A. Winkler-Hermaden, D. geolog. Aufschließungen b. Bau d. Bahnlinie Fried-
berg—Pinkafeld; Zb. d. geol. B. U. Wien, 1927, Nr. 4.

55. A. Winkler-Hermaden, Ueber neue Probleme d. Tertiärgeologie i. Wie-
ner Becken; Centr. Bl. f. Min. etc., 1928, B, 2—5.

56. H. Wolf, Die Stadt Dedenburg u. ihre Umgebung; Zb. k. k. geol. R. U. Wien, 1870.

57. F. E. Klingner, Sedimentations-
störung durch „Wasserkegel“ in sarmat. Sanden (Wiesen); Senkenbergiana, 13, 1, p. 52—59, Frankfurt a. M., 1931.

57a. Alb. Schwarz, Sedimentations-
störung durch „Wasserkegel“... Krit. Be-
merkungen zum Klingnerschen Erklärungs-
versuch; ibid. 5/6, p. 243—248.

57b. F. E. Klingner, Bmagn. z. d. Einwänden gegen meine Erklärung der Sedimentationsstörung...; ibid. 13, 5/6, p. 248—251.

57c. Alb. Schwarz, Zu Klingners Bemerkungen gegen meine Einwände; ibid. 13, 5/6, p. 251—254.

57d. A. Hagmaier u. S. Hinrichs, Bmagn. u. d. Dekologie v. Branchiostoma...; ibid., 13, 5/6, p. 255—267 (beschäftigt sich gleichfalls mit dem Vorkommen von Wiesen).

57e. K. Krejci-Graf, Senkrechte Re-
gelung von Schneckengehäusen; ibid., 14, p. 295—299, 1932.

58. H. E. Hochstecker, Die Fauna des Walbersdorfer Tegels; Sitz. Anz. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl. v. 17. V. 1934.

59. J. Dreger, Die tert. Brachiop. d. Wiener Beckens; Beitr. z. Geol. Ost. Ung., VII. Wien 1889. (Terebratulula-Sande v. Eisenstadt).

Eisenstädter Juden im 16. Jahrhundert.

Von Dr. Leopold Moses, Wien.

Die grundlegenden, von S. Wolf he-
rausgegebenen Arbeiten B. Wachsteins¹⁾

¹⁾ Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, Wien 1922, und Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt und den Siebengemeinden, Wien 1926.

haben das Interesse für die durch den An-
schluß des Burgenlandes an Oesterreich
fürmlich neu entdeckten Judengemeinden
dieses Landes und vor allem für die der
Landeshauptstadt Eisenstadt wachge-
rufen. Man fand in diesen Werken eine

ungeahnte Fülle von Material für Familienforschung, Lokal- und Literaturgeschichte, für Gemeinderecht und religiösen Brauch. Umso mehr mußte aber, da diese Eisenstädter Forschungen auf die Zeit nach 1670 beschränkt blieben, der Wunsch rege werden, auch über die Periode vor diesem gewaltigen Einschnitt in der Geschichte dieser alten Judengemeinde Aufschluß zu erhalten. Diese Periode hat bloß nach der literaturgeschichtlichen Seite in einem aus den rabbinischen Quellen geschöpften Aufsatz des inzwischen verewigten M. Stein²⁾ eingehendere Behandlung gefunden, im übrigen ist es aber bis heute noch immer bei dem spärlichen, von Moritz Markbreiter im ersten Kapitel seines Buches³⁾ gebotenen urkundlichen Material über diese Zeit geblieben.

Markbreiter hat zwar aus dem Wiener Hofkammerarchiv geschöpft; er hat aber dort wahrscheinlich nur die Akten der Pfandherrschaft Eisenstadt und Faszikel E 13 gesehen, während ihm die im selben Archiv (Faszikel Oesterreich W 29/2) befindlichen Aktenstücke, die unmittelbare Vorläufer der von ihm eingehend behandelten Berichte und der an sie anknüpfenden Korrespondenz darstellen, unbekannt blieben. Nun hat zwar M. Grunwald bereits⁴⁾ auch diese Aktenstücke kennengelernt und die in ihnen vorkommenden Namen aufgezählt. Dies geschah jedoch in Fußnoten und außerhalb jedes Zusammenhanges in einer Weise, die den Leser vollständig darüber im unklaren läßt, daß es sich um Juden handelt, deren Namen zum Zwecke einer Beschreibung und Steuerveranlagung in Eisenstadt aufgenommen wurden. Während so die mehr als flüchtige Wiedergabe dieser Namen durch Grunwald Zweifel darüber offen läßt, ob es überhaupt Juden aus Eisenstadt sind, deren Namen er nennt, bemerkt er hiezu noch: „Sie standen unter dem Schutz der Herrschaften und waren vom Tragen der Judentracht befreit“, obwohl diese Behauptung weder aus dem vorliegenden

Akt belegbar ist, noch mit den in Rede stehenden Personen überhaupt in irgendeiner Beziehung steht. Ueberdies ist aber im weiteren Verlaufe dieser Fußnote, die eine einer eigenen Behandlung würdige Materie in ihr Prokrustesbett zwingen will, von den „in der Schuel und Lerrhaus“ angekröffenen „frembd und kraiffendt Juden“ in einer Weise die Rede, die den Anschein erweckt, als handelte es sich um eine „Schuel“ oder ein „Lerrhaus“ in Wien⁵⁾.

Die hier folgende wörtliche Wiedergabe wird über Anzahl, Alter und Vermögensverhältnisse der Bewohner des alten Judenviertels von Eisenstadt manches interessante Detail bringen und zeigen, daß diese Beschreibung in ihren statistischen Resultaten auch hinter einer modernen Volkszählung nicht allzu sehr zurückbleibt. Es zeigt sich so vor allem, daß die Zahl der Juden in Eisenstadt sich von 1564 bis 1569 durch Zuwanderung fast verdreifacht haben dürfte. Die Beschreibung vom Jahre 1564 ergibt einschließlich der „frembd und kraiffendt Juden“ eine Anzahl von 33 Seelen, während der von Markbreiter veröffentlichte Bericht der Kommissarii im Jahre 1569 von 81 Personen spricht. Freilich kann zu dieser Zunahme auch eventuelles Verschweigen gerade abwesender Personen gelegentlich der Beschreibung oder aber Uebertreibung in den Angaben der Kommissäre von 1569 beigetragen haben. In einem Punkte scheinen aber beide Zählungen übereinzustimmen und das ist die Anzahl der jüdischen Häuser, die im Jahre 1569 mit acht angegeben ist, während auch in der uns vorliegenden Beschreibung sieben selbständige Haushaltungen erscheinen, zu denen noch als achte ein wahrscheinlich von den Fremden bewohntes Haus zu rechnen wäre.

Selbstverständlich erfolgte auch diese „Beschreibung“ vom Jahre 1564 nicht unvermittelt und wir können heute auf Grund der Akten auch die Vorgeschichte dieser Beschreibung Schrift für Schrift verfolgen.

²⁾ Beiträge zur Biographie der Eisenstädter Rabbiner bis zum Jahre 1670 (Jüdisches Archiv, Wien, Mai—Juli 1929).

³⁾ Beiträge zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Eisenstadt, Wien 1908.

⁴⁾ Samuel Oppenheimer und sein Kreis, Wien 1913, S. 21 und 23, Note.

⁵⁾ Wachstein hat aus dem Nachlaß Ignaz Schwarz in der „Menorah“, 4. Jg. Nr. 12, Dezember 1926, S. 705 ff, diese Beschreibung veröffentlicht, ohne aber die vorhergehenden Akten zu berücksichtigen oder auf Grunwald zu reflektieren.

Es handelt sich zunächst, wie aus der hier folgenden Eingabe⁶⁾ des Bizedoms Hanns Widenpeuntner vom 13. April 1560 hervor- geht, vor allem um die rein fiskalische Frage der Steuerveranschlagung. Die Ein- gabe lautet:

Röm. kays. M. Hofkammerräte etz.

Gnedig Herren. Nachdem die Röm. kays. May. den Juden verschiner Jar sonnderlich auf Johannes Baptista des 57. Jars aus diesem Landt zu ziehen ernstlich abgesehen, Ist Inen siber her khein urbarsteuer abgeschlagen worden. Da Ich aber in Erfahrung khumben bin, das sich über solches Auspot zu Zistersdorff, Wolkhersdorff, Marchegg und Eisen- stat nit weiß ich auf weß besetzung noch Juden aufgehalten, hab Ich E. gn. solches angezaigt und den 10. Tag May des 58. Jars in schrift übergeben und wes ich mich weiter dar Innen halten soll beschaidt begert, des abschrift hie- ben, mir ist aber darauf bisheer khain beschaidt erfolgt: Diemeil Ich dann yezo mit an- schlagung der urbarsteuer abermalen Im werch bin, und vernimb, das sich derselben Orten noch Juden enthalten sollen und vor- malen der geprauch gewesen, das auf ein gewazene⁷⁾ Juden Person sovill als sonst auf ain behaupt guet, aber auf ein Junge Person halb sovill geschlagen worden, bin ich noch malen beschaidt gewärtig wes Ich mich solches anschlags auch der Ausstent, deßgleichen des gesponnenen halben in vorigem meinem neben- ligenen begern angezaigt, halten solle, mich daneben bevelchendt

Hanns Widenpeunter
Bizedom.

Dem Bizedom war natürlich nur darum zu tun, die Juden als Steuerquelle nicht ungenüßt zu lassen. Dazu war er ja als einer der obersten Beamten der Finanz- verwaltung verpflichtet. Seine Eingabe deutet einiges über die Grundsätze der Ver- anlagung an und auch die Erwähnung des „gesponnenen Goldts“ ist von Inter- esse, da sie die bekannte Verpflichtung der Juden in Niederösterreich unter Ferdinand I. betrifft, 5 Pfund gesponnenen Goldes als Steuer zu entrichten⁸⁾.

An einer Stelle, an der man ihn freilich kaum vermuten dürfte⁹⁾, ist der Bescheid des Kaisers auf diese Eingabe abgedruckt. Er datiert vom 15. April 1560 und lautet:

⁶⁾ Hofkammer-Archiv, Salz, Oesterreich W 29/2, Blatt 25.

⁷⁾ erwachsene.

⁸⁾ G. Wolf, Judentaufen in Nied.-Oesterr., Wien 1863, S. 15, Note.

⁹⁾ G. Wolf, ebend., S. 189; Original Hof- kammer-Archiv, Salz, Oesterr. W 29/2, Blatt 41.

Ferdinand von Gottes genaden u. s. w.

Unns hat an Yezo unsser Rat, Bizdumb in Oesterreich unnder der Enns unnd getreuer lieber Hanns Widenpeuntner gehormsamblich bericht wie noch vill Juden in diesem Landt vorhanden sein. Unnd nachdem Er verstanden, wie das berürte Juden noch länger zu ver- bleiben bey unns erlangt haben sollen, hat Er dabey unnderthanigst bshaid begert. Wie Er sich gegen Inen mit anschlagung der Steuern und einforderung des gesponnen Goldes So Ey zuvor Jarlichen reichen haben müssen, ver- halten solle. Diemeil wir unns dann Inen Insgemain ainiche Bewilligung bey unns geschehen nicht erindern khunnen, So ist der- wegen unnsrer geneidiger bevelch, Ir wollet euch zum fürderlichsten erkundigen, wieviel noch bemelter Juden Im Landt vorhanden unnd wo die allenhalben geseßen sein und unns hinach deselben berichten. In dem be- schieht unnsrer gefelliger willen unnd maynung. Geben in unnsrer Stat Wienn den fünfzehnten Tag Aprilis anno im 60., unnsrer Reiche des Römischen im 30. und der anderen im 34.

Ferdinand.

Es scheint nun, daß die geplanten Er- hebungen nicht stattfanden oder nicht das gewünschte Ergebnis hatten, da erst im Jahre 1564 wieder von der Angelegenheit die Rede ist. Erst jetzt werden uns auch tatsächlich die uns interessierenden Einzel- heiten über die Juden von Eisenstadt be- kannt. Zunächst bietet der Akt (W 29/2, Blatt 34)

Artikel die Juden betreffend so Ich Puz- mann¹⁰⁾ noch im 63. Jar in die N. O. Khamer übergeben.

Nachdem den Juden in Oesterreich unnder der Enns seit des verschinen 16. Jars khain urbarsteuer anzuschlagen bevolchen der Ur- sachen das Inen aus dem Landt gebotten worden. Derweill Ich dann in beschreibung der Urbarsteuer Etlich Juden in der Stat Eisenstat, auch derselben umblicgenden Flecken welche doch Inen Tempel und Verer noch zu Eisenstat haben. Unnd an yez neben Irer kays. Majest. andern Urbarsholden Steuerfren sein, so doch zuvor ain aller Judt von seiner Person zwölf Schilling unnd ain Junger un- versorgter Judt 6 ß Es sey Manns- oder Weibsperson geben müssen. Zudem hab ich deren Juden in der Graffschafft Borchlenstain auch vill befunden, die anzall daselbst zu be- schreiben vorhabens gewesen, aber der Ver- walter ob. Bigger alda nit stat thuen wollen, sonder vermeist, die bevelch in Handlung der Steuer lasten nur auf die Cristen und Ur- barsholden unnd auf khainen Juden, bring Ich Ime aber sonder bevelch, wolle Er dem- selben gehorsam laiten. Diemeil denen ge- dachten Juden Inen besuch unnd Nuß von

¹⁰⁾ Abraham Puzman, Nied.-Oesterr. Kammer, Register 1564, Fo. 35 ff.

den armen Urbarsholden und Criften haben mochten, und sovil Jar lang die Ausstendt von Snen unnd Sren Eltern verbliben wär von E. S. Ich beschaidt nottürftig waß Ich mich gegen Snen halten soll.

Es gab also auch in den umliegenden Dörfern Juden und aus diesen rekrutierte sich auch vielleicht der bereits konstatierte Zuwachs.

Daß Puzmann den gewünschten Bescheid erhielt und auch ausführte, zeigt der folgende Brief vom 27. Juni 1564 an:

Röm. Kais. Maj. löbl. Präsident u. Kammer-
räte der n. ö. Lande.¹¹⁾

Gnedig Herren, zu mir khumen an heunt Juden auß der Eysenstat, zaigen an, Snnen sey auf Verordnung E. S. durch den Steuerhandler Abraham Puzmann Steuer angeschlagen worden, des Inhalts, daß sie mir solche zum Kammergut erlegen. So hab Ich erwenten Puzmann erfordert, der zaigt an, Er habe E. S. derhalben die ausgangenen Bepelch auch die Beschreibung der Juden sambt seinem Bericht den siebenten Tag Octobris übergeben. Was Ich dann mit den Juden dieweil sy alhir sein, handeln oder Bescheid geben soll, werden E. S. Verordnung zu ihuen wissen. Es sein auch die Juden von Märchersdorff¹²⁾ alhir, die zaigen an der Herr von Weispriach hab Snen anzaigt, sy sollen nur widumb anheimbs ziehen. Er wolle sy mit Bericht gegen E. S. woll entheben . . .

gehorsamer

Widenpeunter.

Bereits am 6. Juli 1564 erfolgt dann auch tatsächlich des Herrn Hannsen von Weispriach gehorsamer Bericht:¹³⁾

Röm. Kais. Maj. Kammer Rätb und der n.ö. Lande Volgeborenen Gestränge Herren und Freundt.

Auf E. gn. und löbl. Begern von wegen der Juden die sich auf meinen Inhabungen erhalten sollen, thue Ich diesen vollgendten Bericht das Ich allen Juden, auch die Fleischackher so ich mit Kais. Maj. bewilligung bißhero gehalten, jederzeit anzaigt, das Sy sich auf der Röm. Kais. Maj. außgangen bevelch meiner guetter mössen und enthalten sollen.

Nun haben aber etliche Juden von der Röm. Kais. Maj. Freyebrief und also Srer Sanndierung nachkhumen annder syhen under meinem Nachparrn meinem Herrn von Gran und andern, die khumben zu Zeiten in Srer Handlungen auf meine guetter, denen Ich solchs auch nit weren mag¹⁴⁾.

Was aber die Steueranschläger antrifft, denen ist weder durch mich oder meine Diener meins wissen pißher khain Irrung beschehen. Wie dan Snnen noch khainen beschehen soll, das hab Ich E. gn. und fr. zu gehorsamen bericht nit vorhallten wollen.

Hanns v. Weispriach, Srh.

Dabei liegt noch (Blatt 36) der Bericht des Puzmann vom 24. Juni 1564, der daselbe sagt wie der des Bizedom Widenpeunter, und schließlich folgt das Dokument, das für uns am wichtigsten ist, da es viele Personaldaten enthält, die sonst aus dieser Zeit kaum irgendwo erhalten sind:

Abraham Puzmann, Beschreibung und Steuer Anschlag der Juden in der Statt Eysenstatt welch alda wonerdt und straffendt sein, so den 2ten Octobris des 64. Sars beschehen.

Deßterreich unnd. d. Ennß A^o 65.¹⁵⁾

Juden Steuer Ausstand in der Statt
Eysenstatt,

July genant Pugl Jud¹⁶⁾ seines alters bey 50 Sars ist von Günnss pürtlig, hat in die 20 Jar in der Eysenstatt gehausst, hatt ain eigene Behausung beleibt Steuer ausstandt von acht Saren für sich sein Weib und ainen Sun, je von ainer alten Person 12 β von den Jungen 6 β zuraitten, bringt hernach folgende Jar 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63 30 fl¹⁷⁾

Lassarufien. Judin Wittib, Ist pürtlig von E denburg und ir gewester man von Prespurg, haussen in der Eysenstatt über 30 Jar, haben alda siben khinder so Thochter sein, erobert, darunder sy noch vier unbeheirat hat, thuet der ausstandt vom 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62 und 64 igst. Jar auf Ir person das Jar geraitt 12 β auf ain Thochter 6 β ihuet 36 fl

Sirobbemeler Judin hob ich Srens verstorbenen, Kaufirers, nit geraitt, so in Zeit seines Lebens auch ausstandt schuldig war, in bedenkhung Srer khinder.

Salleme Mandl, Jud, ist pürtlig von Günnss. wohnt in der Eysenstatt bey 30 Saren, hatt ain Weib und zway khinder, thuet den auslandt von acht Saren 36 fl.

Afferl Jud, dieser Judt ist in der Eysenstatt geboren und erzogen worden, seines Altter bey 40 Saren, hatt ain Weib und 5 khinder, aber zu der Eysenstatt nur drey khinder, thuet der auslandt von acht Saren 42 fl.

Schwartz Jud. Dieser Judt ist von E denburkh bürtlig, und wohnt in der

¹¹⁾ Hofkammer-Archiv, Saz. Deßterr. W 29/2, Blatt 33.

¹²⁾ Matfersdorf, jetzt Matfersburg.

¹³⁾ Hofkammer-Archiv, Saz. Deßterr. W 29/2, Blatt 35.

¹⁴⁾ Diese Stelle veranlaßt Brunwald, a.a.D., zu einer Bemerkung, die aber den Eindruck er-

weckt, als wäre dieser „Widerstand“ des Hans von Weispriach zwischen 1556 und 1557 anzusehen.

¹⁵⁾ Hofkammer-Archiv, Saz. Deßterr., W 29/2, Blatt 48/51.

¹⁶⁾ Brunwald liest: Puge aus Günnss.

¹⁷⁾ 1 fl à 8 Schilling (rheinish).

Eysenstatt bey 30 Saren, hatt ain Weib, darbei ain Tochter ist beheuratt und wont samt Tren man bey obangezeigten Schwarß Juden, thut die Steuer von dem Schwarß Juden und seinem weib 8 Sar 24 β und von dem Widn und seiner Tochter so sy erlt verheuratt 12 β 36 fl.

Sallame Jud ain Glasser, seines aller bey 20 Saren, ist in der Eysenstatt geboren worden. hatt ain Weib beregt sy das Handwerk. Ausstandt von im und und seinem Weib von 63 Sar 3 fl.

Iran Jud von Musterliß, d. Lerer, wohnt bey seiner Schwieger, der Lassaruffin, ist ausstandt sambt seinem Weib 62 und 63 6 fl.

Joseph Jud ist bürtlig von Ederbirk seines alter bey 70 Saren, ist ain Handelsmann mit thued wohnt in der Eysenstatt bey 20 Saren, hatt ain Weib 3 Khinder, sein beheuratt und wonnen in Mähren, thuet d. ausstandt von im und seinem wib die acht Sar 24 fl.

Summa Ausstandt von benennnten Juden angezagter acht Sar thuet zusammen 213 fl.

Volgt der Anschlag auf die Juden in der Statt Eysenstatt so dies 64. Sar beschehen den 2. Tag Octobris des 64. Sars, in der Eysenstatt die Steuer auf 17 alt und 6 junge¹⁸⁾ Juden und Jüddinnen, angeschlagen lauff des anschlag so sy bei Handen 30 fl.

Summa alles 243 fl.

Weitter volgen fremdd und straffendt Juden, so ich auch bey den andern in der Eysenstatt in Irer Schuel und Verrhaus gefunden und beschriben hab, aber khein Steuer auf sy angeschlagen.

Markhuss Jud, Raby ist bürtlig von Ziffersdorff, hat 6 Khinder, wohnt an jeh in Mähren zu Lumpenburg¹⁹⁾ ain wail von Veldsburg²⁰⁾. Ist ain Handelsman, zeigt an, er geb seinem Herrn die Steur.

Joseph Jud, ain Glasser, ist pürrtig von Proskhwiß aus Behaim, hatt ain aigen hauss zu Preßburg, under dem Schloß. Dieser Judt hatt 5 Khinder, 3 Sun und 2 Thechier, sein unbeheuratt, wohnt vier jar zu Preßburg, zeigt an, er hab nie khein Steuer geben, weder von Sm noch seinen Khindern, hab auch khein Trenbrief.

Lassarus Jud. Dieser Jud ist seines Alter bey 22 Saren, sein Vatter zeigt er an, hehßt auch Lassarus, der won zu Marchekh, under dem S. Graff Nicolaß von Salm, dem geb er Steuer und Dienst und Er sey ain vor berürtlt Graffen Diener und einkhäußer, hatt aber nicht schriftlich darüber fürzulegen gehabt.

Jacob Jud, ist von Stracaniß²¹⁾ alda er geboren und erzogen worden, zeigt an, er hab noch alda Herzberg und Khind, die versteuer er seinem S.

Jacob Jud, ist pürrtig von Ungarischen Prodt, der ist jeh zu Musterliß wonhafft, berürtter Jud zeigt an, er hab weder weib noch khindt, sey ain Schulmeister.

Adam Khnoflach Judt; dieser Judt wont zu Khoblesdorff²²⁾, hat ain aigen Be- haufung, hatt 4 Khinder und sein Handtierung.

So geringfügig war also die Zahl der Eisenstädter Juden im 16. Jahrhundert und auch über die Unsicherheit ihrer Verhältnisse lassen die hier veröffentlichten Schriftstücke genug erraten. Wir erfahren aber hier über die Herkunft, die Familienverhältnisse, über das ganze Leben und Treiben der Juden jener Zeit in unseren Gegenden, mehr als aus allen anderen bisher bekannten Geschichtsquellen. Wir sehen, welche Beziehungen zwischen den mährischen und den ungarischen Gemeinden schon zu dieser frühen Zeit bestanden, wir lernen aber auch die humane Gesinnung des Hans von Weißpriach kennen, die ihn zum Eintreten für die seinem Schutze befohlenen Juden bewog, und den schönen Zug an dem „Steuerhandler“, der ihn zur Schonung der Witwe Lassaruffin „In bedenckung Irer Khinder“ veranlaßt. Alles in allem bieten dem Auge, das gewohnt ist, in die Vergangenheit zu blicken, die hier mitgeteilten Schriftstücke ein Bild, das das Verweilen bei ihnen sicherlich lohnt.

¹⁹⁾ Lundenburg (Breslau, Mähren).

²⁰⁾ Feldsberg, N.-De., jehz Baltice, Mähren.

²¹⁾ Strakonitz, Böhmen.

²²⁾ Koberndorf, Burgenland; Grunwald, a.a.O., spricht von Zobelndorf!

¹⁸⁾ Hier scheint ein Schreibfehler vorzuliegen, da die Berechnung einen Anschlag für 17 Erwachsene und 10 Kinder ergibt. Tatsächlich kommen zu diesen 27 Besteuereten noch die später genannten 6 unbesteuereten Personen, so daß sich eine Seelenzahl von 33 ergibt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Moses Leopold

Artikel/Article: [Eisenstädter Juden im 16. Jahrhundert. 67-71](#)